

Fünf neue Koleopteren aus dem Küstenlande und Dalmatien.

Beschrieben von Dr. Josef Müller, Triest.

1. *Dyschirius bacillus arbensis* subsp. nov.

Differt a forma typica praecipue elytrorum striis basi haud abbreviatis, tuberculo basali fere indistincto et tibiis anterioribus dente praecipuali tantum acuto. Long. 3—3·2 mm.

Langgestreckt, zylindrisch; Oberseite rotbraun mit Bronzeschimmer. Klypeus am Vorderrande einfach ausgebuchtet, ohne Mittelzahn, nach hinten in einen kurzen, niedrigen Mediankiel ausgezogen. Halsschild etwa so lang als breit, an den Seiten mäßig gerundet, mit der größten Breite knapp vor dem apikalen Drittel. Die Seitenrandung des Halsschildes bis über den hinteren Borstenpunkt hinaus verlängert. Die Flügeldecken langgestreckt, fast zylindrisch, fein aber scharf punktiert-gestreift, die Streifen nach hinten bis zur Spitze, nach vorn fast bis zur Basis reichend; letztere sehr fein und nach innen ziemlich undeutlich gerandet, ohne Porengrübchen und nur mit einem sehr flachen undeutlichen Höckerchen, von dem aus der dritte Streifen entspringt; vor der Spitze der Flügeldecken nur ein Porenpunkt.¹⁾ Am Außenrande der Vorderschienen nur das vordere Zähnchen deutlich, das hintere kaum als flacher Vorsprung angedeutet.

Länge: 3—3·2 mm.

Vom typischen *D. bacillus* Schaum, der mir durch Herrn Schatzmayr in großer Zahl von der Insel Naxos vorliegt, durch feiner punktierte, aber schärfer eingeschnittene, an der Basis nicht verkürzte Flügeldeckenstreifen, ferner durch das undeutliche Basalhöckerchen der Flügeldecken, den kürzeren und niedrigeren Kiel am Hinterrande des Klypeus, sowie durch den schwächeren vorderen und den fast ganz geschwundenen hinteren Zahn am Außenrande der Vorderschienen leicht zu unterscheiden und vielleicht sogar spezifisch differierend.

Mir liegen derzeit nur zwei vollkommen übereinstimmende Exemplare vor, die von meinen Freunden Haus Kreckich-Stras-

¹⁾ Über die Brauchbarkeit dieses Merkmals als Art diagnosticum vergl. Ganglbauer, Wien. Ent. Zeitg. 1909. 266.

soldo und Candido de Mayer auf der Insel Arbe in Nord-dalmatien, am Meeresstrande, gesammelt wurden.

2. *Patrobus excavatus meridionalis* subsp. nov.

A Patrobo excavato typ. prothorace valde cordiformi, retrorsum magis attenuato, basi angustiore diversus. Long. 9 mm.

In der Schulterbildung noch am ehesten mit manchen *excavatus*-Exemplaren, bei denen die Schulterwinkel ziemlich stark abgestumpft sind, übereinstimmend. Vom *excavatus* sowie von allen übrigen *Patrobus*-Arten durch stärker herzförmigen, nach hinten stärker verengten und an der Basis viel schmälere Halschild verschieden, aber wahrscheinlich doch nur eine Rasse des *excavatus*, mit dem diese neue Form auch im Penisbau übereinstimmt. Von *assimilis* durch die immerhin schwach stumpfwinkligen Schultern, bedeutendere Größe, das stärker verlängerte erste Glied der männlichen Vorder-tarsen und den an der Spitze breit abgerundeten Penis wesentlich verschieden.

Länge 9 mm.

Von mir und Herrn Candido de Mayer auf der Isola Morosini an der Jsonzomündung in wenigen Exemplaren gesammelt. Ein weiteres, mit diesen übereinstimmendes Stück wurde auch von Herrn Peter Novak bei S. Michele in Südtirol gefunden.

3. *Staphylinus brunnipes intermedius* subsp. nov.

Differt a forma typica capite et prothorace variis ac fortius punctatis nec non alis posterioribus magis evolutis. Long. 14 mm.

In der Färbung mit *Staphylinus brunnipes* F., in der Punktierung des Vorderkörpers viel eher mit *Staphyl. fuscatus* Grav. übereinstimmend. Kopf und Halschild viel schütterer und gröber als bei *Staphyl. brunnipes* punktiert und außerdem, wie bei *Staphyl. fuscatus*, mit eingestreuten, feinen Punkten versehen. Die Hinterflügel sind zwar nicht vollkommen ausgebildet, aber immerhin ein wenig länger als die Flügeldecken und daher am Ende eingeschlagen. Sonst wie der typische *brunnipes*: auch fehlt wie bei diesem der schmale Hautsaum am Hinterrande des siebenten Abdominaltergits.

Länge: 14 mm.

Trotz der großen Verschiedenheit in der Skulptur des Vorderkörpers glaube ich, bis auf weiteres, diese neue Form als eine Rasse des *Staphyl. brunnipes* ansehen zu müssen, zumal auch eine andere *Staphylinus*-Art, *similis* F., eine analoge, wenn auch nicht so weit-

gehende Variabilität der Kopf- und Halsschildskulptur aufweist.¹⁾ Auch der Unterschied in der Flügellänge findet sein Analogon bei *Staphylinus similis* f. typ. und dessen Varietät *semialatus* m. (Wien. Ent. Zeitg., 1904, 172).

Staphylinus brunnicipes intermedius wurde zuerst von meinen Schülern Stanko Gabrščík und Vladimír Kuščer bei Woltschah, im oberen Isonzotale unter Moos, am Fuße von Bäumen, gesammelt, später auch von mir auf der Isola Morosini an der Isonzomündung am Fuße einer Weide unter Laub aufgefunden.

4. *Chennium Mayeri* nov. spec.

Stutura generi Centrotoma simillimum, sed palpi maxillares sicut in genere Chennium triarticulati, simplices. Corpus ferrugineum; caput paulum transversum, carinula occipitali modice elevata, subrotundata instructum. Prothorax evidenter transversus, in medio ante forcam basalem breviter sulcatus. Abdomen elytris haud longius. Antennae valde incrassatae. Long. 2 mm.

Körper ganz rötlichgelb. Der Kopf von der Halseinschnürung bis zum Vorderrande des Stirnhöckers etwas kürzer als mit den Augen breit, zwischen diesen mit zwei großen, aber seichten Stirngruben; am Scheitel mit einem zwar deutlichen, schwach höckerartig erhobenen, aber nicht spitzen, im Profil fast abgerundet erscheinenden Längskiel. Die Schläfen hinter den Augen zunächst sehr schwach konvergierend, dann aber plötzlich in kurzer Krümmung zur Halseinschnürung eingebogen. Der Halsschild kaum breiter als der Kopf, deutlich breiter als lang, in der Mitte am breitesten, von da an zur Basis sehr schwach, nach vorn stärker und etwas ausgeschweift verengt, dicht punktiert und wenig glänzend; der große, mediane, dicht behaarte Basaleindruck des Halsschildes nach vorn in eine kurze Mittelrinne verlängert, die etwa bis zum apikalen Viertel der Halsschildlänge reicht. Die Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, fast so lang als breit, ziemlich dicht punktiert, außer dem Nahtstreifen mit einem vollständigen, hinten eingebogenen Rückenstreifen. Abdomen kurz, nicht länger als die Flügeldecken. Die Fühler stark verdickt, das zweite Glied ebenso breit als das erste, das dritte und vierte Glied etwas schmaler, aber die folgenden wieder allmählich erweitert, so daß die letzten vier Glieder

¹⁾ Vergl. diesbezüglich die Beschreibung des *Staphylinus similis* v. *Mandli* Bernh., M. K. Z., III, 126.

etwas breiter als die beiden ersten sind. Sämtliche Glieder, mit Ausnahme des ersten und letzten, sehr stark quer.

Länge 2 mm.

Im Habitus und in der Größe einer *Centrotoma lucifuga* täuschend ähnlich, jedoch im Bau der Kiefertaster (klein, dreigliedrig, einfach) mit *Chennium* vollkommen übereinstimmend und daher zu dieser Gattung gehörig. Von *Chennium Steigerwaldi* Reitt.¹⁾ außer in der Körperform durch die hinter den Augen weniger verengten Schläfen, den stärker queren und dichter punktierten Halsschild, das kurze, die Länge der Flügeldecken kaum erreichende Abdomen, den stumpfen, nicht zahnförmig erhobenen Scheitelkiel, die viel kürzeren und stumpferen Seitenhöcker des Klypeus sowie durch dickere und namentlich gegen das Ende stärker erweiterte Fühler verschieden.

Ein Exemplar dieser neuen Art wurde von Herrn Candido de Mayer im September des vergangenen Jahres auf der Insel Arbe (Norddalmatien) unter einem Stein, bei *Tetramorium caespitum*, gefunden.

5. *Hydraena Czernohorskyi* spec. nov.

Hydraenae italicae similis, sed major, capite crebro ac fortiter punctato, elytrorum apice in utroque sexu fere aequali, rotundato vel subtruncato, angulo suturali prominulo. Long. 2.3—2.5 mm.

Oberseite stark glänzend, schwarzbraun, die Flügeldecken gegen den Seiten- und Spitzenrand rötlich durchscheinend, die Fühler, Taster und Beine rostrot, die Schenkel bisweilen etwas dunkler. Der Klypeus auf schwach chagriniertem, ziemlich glänzendem Grunde fein punktiert, die Stirn hingegen mit groben Punkten dicht besetzt. Das letzte Glied der Maxillartaster deutlich länger und etwas breiter als das vorletzte. Der Halsschild quer, etwa in der Mitte der Seiten stumpf gerundet erweitert, von da an nach hinten etwas stärker als nach vorn verengt, vor den rechtwinkligen Hinterecken mäßig ausgeschweift, am Vorderrande in flachem Bogen ausgeschlitten; der Seitenrand äußerst fein gekerbt; die Oberfläche des Halsschildes hinter dem Vorderrande, in der Mitte und vor der Basis dicht und grob punktiert, gegen die tiefen Postokularfurchen und noch mehr außerhalb derselben mit feineren und spärlicheren Punkten besetzt. Die Flügeldecken mäßig gestreckt, deutlich breiter als der Hals-

¹⁾ *Chennium bituberculatum* liegt mir nicht vor; doch muß dasselbe nach den Beschreibungen mit *Chenn. Steigerwaldi* in der länglichen Körperform übereinstimmen und daher von *Chennium Mayeri* wesentlich verschieden sein.

schild, ziemlich flach, mit außerordentlich breit abgesetztem, vom basalen Fünftel bis zum apikalen Drittel fast geradem Seitenrande, gegen die Spitze gemeinsam breit verrundet oder schwach abgestutzt (namentlich bei ♀♀), der als kleines Zähnen vorspringende Nahtwinkel meist ein wenig eingezogen. Der dadurch entstehende Einschnitt am Nahtende ist äußerst klein und schmal, kaum größer als das darin befindliche Nahtzähnen selbst, und geht meist in vollkommener Rundung in den Apikalrand der Flügeldecken über. Zwischen Naht und Schulterbeule verlaufen fünf regelmäßige, mäßig starke Punktstreifen.

Die ♂♂ sind an den am Innenrand in der Apikalhälfte mit langen Schwimmhaaren besetzten, schwach einwärts gebogenen Hinter-schienen und den ebenfalls am Innenrande, etwa vom zweiten Drittel an, fein gezähnelten Mittelschienen leicht kenntlich.

Länge 2·3—2·5 mm.

Durch den außerordentlich breit abgesetzten Seitenrand der Flügeldecken erinnert diese Art am meisten an *Hydraena italica* Ganglb., die mir durch die Freundlichkeit des Herrn Otto Leonhard in typischen Stücken vorliegt. Sie unterscheidet sich von *italica* vor allem durch die grob und dicht punktierte Stirn, ferner durch bedeutendere Größe und noch breitere und flachere, am Hinterrand in beiden Geschlechtern fast gleichartig gebildete Flügeldecken. Von *H. gracilis*, mit der sie in der Punktierung der Stirn übereinstimmt, durch ganz andere Körperform, viel breiter abgesetzten Seitenrand der Flügeldecken und in beiden Geschlechtern fast gleichartig gestalteten Spitzenrand der Flügeldecken verschieden.

Fundort: Kleiner Wasserlauf im Sandsteingebiet nördlich von Klaneč (Nordistrien). Im vergangenen Herbst in Anzahl gesammelt, zusammen mit *Hydraena longior*. Etwas weiter unten, wo der erwähnte Wasserlauf bereits auf Kalksteinboden fließt, war die neue *Hydraena* äußerst selten, hingegen zahlreich *H. longior*, *morio* und *nigrita*.

Ich widme diese neue, auffällige Art meinem lieben Freunde Postrat Karl Czernohorsky (Graz), der sich, als einer der ersten, durch volle neun Jahre hindurch an der Erforschung der Triester und Istrianer Käferfauna eifrigst beteiligte und auf diesem Gebiete manch schönen Erfolg aufzuweisen hat.